

(unter 2 und 3) in lateinischer Sprache auf diese concurrentia aufmerksam machen.

4. Es muß der Beweis erbracht sein, daß das Eheverlöbniß mit Diana rechtlich gelöst ist. Sie werden daher den Labeo verhalten, daß er Diana zum Rücktritte von den Sponsalien bewege, und sich über diesen Rücktritt Gewißheit verschaffe."

Linz.

Ferd. Stöckl, Pfarrprovisor.

Literatur.

- 1) **Bischof Rudigier's Geistliche Reden.** Herausgegeben von Dr. Fr. Doppelbauer, bischöflicher Secretär und Consistorialrath. I. Band. Sonntagspredigten aus der vorbischöflichen Zeit. S. 454. Im Selbstverlage des Herausgebers und in Commission v. L. Mayer in Wien. Preis 2 fl. ö. W. = 4 M.

Wir haben bereits (Heft I. S. 210 Jg. 1886) auf diese Predigten aufmerksam gemacht und dieselben als sehr brauchbar bezeichnet. Diese Qualification wollen wir im eminenten Sinne verstanden wissen. Sie sind sehr brauchbar für Prediger wegen der Reichhaltigkeit des Stoffes, den sie bieten, wegen der vielen und klaren Gedanken, die sie enthalten, wegen der durchsichtigen Gliederung, die in allen zu Tage tritt, wegen der durchwegs gründlichen, geordneten, echt frommen Behandlung, die sie auszeichnet. Es ist das Wort Gottes, geschöpft aus den beiden Quellen der hl. Schrift und Tradition, das uns geboten wird mit einer Freigebigkeit, die Erstaunen erregen könnte. Die Predigten stammen nicht von einem eingeschulten Kanzelredner, sondern sind Erstlingsfrüchte eines Anfängers und jungen Landseelsorgers, und doch riechen sie nicht nach der Schule, sondern verrathen eine große Reife und Selbstständigkeit der Auffassung und des Urtheils. Der Autor hat sie mit Fleiß und Sorgfalt für sich ausgearbeitet, wie ein gewissenhafter Seelsorger, namentlich ein Anfänger es machen soll, um beim sonntägigen Gottesdienste den Gläubigen sie vorzutragen, aber es ist gewiß, daß ihm der Gedanke der Drucklegung nicht im entferntesten gekommen ist. Dennoch konnte man sie nahezu vom Blatt weg in Druck geben. Diesem Umstande verdanken sie wohl ihre große Natürlichkeit und schlichte Einfachheit, die weder durch eine überfüllte Feile noch durch Streben nach oratorischer Kunst, nach rednerischem Wohlklang, oder durch jugendliche Phantasiegebilde Schaden gelitten haben.

Um es kurz zu sagen: in den vorliegenden Predigten leuchtet der ganze Geist, der ganze Charakter, die ganze Energie des Franz Joseph Rudigier, wie er sich als Bischof uns gezeigt hat, wie er lebte und lebte, wie er redete und predigte, in vollkommen ausgeprägter Weise hervor. Der Mann des felsenfesten Glaubens, dessen Lebenselement die göttliche Offenbarung in so seltenem Grade bildete, offenbart sich schon als junger Priester

im engen Gebirgsdorfe als das, was er später, auf den Leuchter gestellt, weiten Kreisen gewesen ist.

So lange er lebte, war er im eigentlichen Sinne des Wortes nie Schriftsteller; nach seinem Tode tritt er auch als solcher auf. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß er in allen Stellungen, welche er bekleidete, ohne Rückhalt und mit ganzer Unmittelbarkeit seinem jeweiligen Berufe oblag. Was da geschrieben werden mußte oder im praktischen Interesse geschrieben werden konnte und sollte, das schrieb er auch, ohne die Oeffentlichkeit als solche in's Auge zu fassen. So hat er sehr Vieles geschrieben, was nun vom Erben seiner Schriften zum Gemeingut Aller gemacht wird. Wir hegen die Erwartung, es werde dieses löbliche Unternehmen durch allseitiges Entgegenkommen nicht bloß nach Verdienst unterstützt, sondern auch gefördert und beschleunigt.

Einz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

- 2) **Theologia fundamentalis** tractatus de traditione, scriptura et analysi fidei complectens. Concinnavit Dr. Josephus Stadler archiepiscopus et metropolita Vrhbosnensis. Sarajevii 1885. Ex tipographia spindleriana et loeschneriana. 313 Seiten, gr. 8°.

Im Jahre 1880 gab der damalige Professor an der Universität in Agram, Dr. Joseph Stadler, eine Fundamentalthologie heraus, welche die Tractate de vera religione, de vera Christi Ecclesia und de romano Pontifice umfaßte. Die Tractate de Scriptura, traditione et genesi fidei, schrieb der Verfasser in der Vorrede, sollten „post unum alterumve annum, si Deus permiserit“ nachfolgen. Obwohl nun unterdessen der hochwürdigste Herr Verfasser auf den erzbischöflichen Stuhl von Serajevo erhoben und hiedurch der wissenschaftlichen Thätigkeit fast ganz entzogen worden ist, hat derselbe dennoch mitten unter den vielen und schwierigen Obliegenheiten des bischöflichen Amtes so viel Zeit erübrigt, sein damals gegebenes Versprechen einzulösen.

Das günstige Urtheil, welches wir über den ersten Theil der vorliegenden Fundamentalthologie abgeben konnten (s. die Zeitschrift, Jahrgang 1881, Heft III. S. 613 s.), gilt auch von dem eben erschienenen zweiten Theile. Gründlichkeit und Vollständigkeit der Argumentation, Klarheit und Uebersichtlichkeit in der Anordnung des Stoffes, Einfachheit der Sprache sind Vorzüge, welche dem Werke einen bleibenden Werth und einen hervorragenden Platz unter den vielen Arbeiten seines Gleichen sichern werden. Ueberdies sind manche Partien mit einer Gründlichkeit behandelt, die man selbst in größeren Werken nicht immer findet; wir meinen besonders die Abschnitte: de versionibus sacrae scripturae und de interpretatione scripturae. Sehr werthvoll und für einen Studierenden der Theologie von hohem Interesse sind auch die fünf Appendices, von denen der erste die Reihenfolge der römischen Päpste, der zweite eine Zusammenstellung